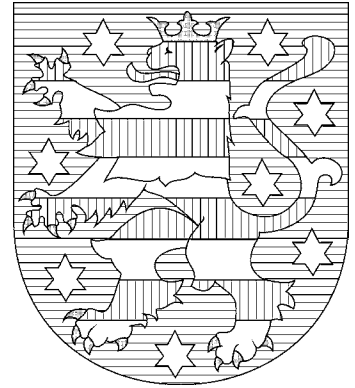


Thüringer STAATSANZEIGER

Nr. 8/2023

Montag, 20. Februar 2023

33. Jahrgang



Neubau Clara-Zetkin-Straße

Foto: Stadt Gera



Blick auf die neue Ostschule

Foto: Tony Matysik

Unterwegs in Gera: Ein Blick auf Stadtentwicklung und Bauen in der Kommune zur Jahreswende

Schwerpunkte im Tiefbau 2022/2023

Zum Jahresbeginn neigt sich direkt eine Großbaustelle dem Ende zu: Der erste Bauabschnitt der Wiesestraße steht kurz vor der Fertigstellung. In der rund dreieinhalbjährigen Bauzeit wurde der Bereich zwischen der Karl-Marx-Allee und der Arminiusstraße grundhaft saniert. Dabei wurden nicht nur die Straßenbahngleise und die eigentliche Fahrbahn berücksichtigt, sondern auch die komplette unterirdische Infrastruktur und die Nebenanlage, d. h. Gehwege, Parkstreifen und Beleuchtung erneuert, als gemeinsame Maßnahme vom GVB, Stadt Gera, ZVME und EGG. „Die Wiesestraße ist eine der Hauptverkehrsadern unserer Stadt. Mit der Umbaumaßnahme wollen wir sie nicht nur kurzfristig wieder instand setzen, sondern die Basis für die nächsten Jahrzehnte schaffen“, erklärte Baudezernent Michael Sonntag. Parallel beginnen bereits die Vorbereitungen für den nächsten Bauabschnitt, der die Erneuerung des Gleisdreiecks in Lusan beinhaltet. Die Arbeiten sollen vorbehaltlich der Förderzusagen vom Bund und Land im kommenden Jahr beginnen. „Baumaßnahmen wie die Wiesestraße zeigen, wie aufwendig und langwierig es ist, das Straßennetz Geras zukunftsorientiert weiterzuentwickeln. Wir investieren jedes Jahr mehrere Millionen Euro, wovon aber die allermeisten aus den verschiedensten Fördertöpfen stammen“, fügte Sonntag hinzu.

Eine weitere wichtige Verkehrsachse, die in diesem Jahr auf der Agenda des Amts für Tiefbau und Verkehr steht, ist die Clara-Zetkin-Straße. Im Rahmen des zweiten Bauabschnitts soll nun auch der Bereich zwischen der Zabelstraße und dem Knotenpunkt Berliner Straße und Leipziger Straße umgestaltet und grundhaft erneuert werden. Ziel ist es dabei, dass der Bereich künftig optisch und konzeptionell eine Einheit mit dem ersten Abschnitt bildet, der bereits 2021 fertiggestellt wurde. Neben Erneuerungen an der unterirdischen Infrastruktur wurden Fahrbahn und Gehwege so umgebaut, dass die Straße ihren Charakter als Allee zurückerkennen hat. Dies soll im zweiten Bauabschnitt fortgesetzt werden. „Baumaßnahmen wie die Wiesestraße zeigen, wie aufwendig und langwierig es ist, das Straßennetz Geras

(Fortsetzung letzte Seite)

(Fortsetzung von Titelseite)

zukunftsorientiert weiterzuentwickeln. Wir investieren jedes Jahr mehrere Millionen Euro, wovon aber die allermeisten aus den verschiedensten Fördertöpfen stammen. Aufgrund der finanziellen Situation wird die Stadt Gera auf absehbare Zeit auf Zuschüsse vom Bund und Land angewiesen sein, um die städtische Infrastruktur zu erneuern“, fügte Baudezernent Michael Sonntag hinzu.

Gera baut Qualität seiner Bildungsstandorte aus

Der Fokus bedeutender Baumaßnahmen lag 2022 klar auf der Modernisierung der Geraer Schulen, um die Lern- und Lehrbedingungen für Schüler und Lehrer nachhaltig zu verbessern. Ein Höhepunkt im vergangenen Jahr war dabei die Fertigstellung und Inbetriebnahme der Ostschule – Europaschule, die am 3. September 2022 pünktlich zum Start ins neue Schuljahr feierlich eröffnet wurde. Die umfangreichen Sanierungs- und Baumaßnahmen mit einem Investitionsvolumen von 21 Millionen Euro dauerten insgesamt drei Jahre und umfassten neben der grundhaften Sanierung des denkmalgeschützten Bestandsgebäudes auch einen neuen Verbindungsbau, die Erneuerung der Freianlagen sowie den Ersatzneubau der Sporthalle. Die erste staatliche Gemeinschaftsschule in Gera bietet Platz für circa 750 Schülerinnen und Schüler der Primar- und Sekundarstufe.

Ebenfalls fertiggestellt wurden die Umbau- und Erweiterungsmaßnahmen am Karl-Theodor-Liebe-Gymnasium, die im Wesentlichen die Erweiterung und Modernisierung des 1974 errichteten Plattenbaus zum Ziel hatten. Die Arbeiten mit einem Gesamtinvestitionsvolumen von 7,3 Millionen Euro begannen im Juni 2020 und nahmen etwas mehr als zwei Jahre Bauzeit in Anspruch. „Mit der Fertigstellung der Baumaßnahmen an der Ostschule und dem Karl-Theodor-Liebe-Gymnasium haben wir 2022 zwei weitere wichtige Meilensteine im vom Stadtrat beschlossenen millionenschweren Schulbauprogramm der Stadt Gera erreicht. Damit beweisen wir als Stadt einmal mehr, dass Bildung in Gera nicht nur großgeschrieben wird, sondern dass wir auch zielstrebig das dafür nötige Umfeld schaffen“, so Geras Oberbürgermeister Julian Vonarb.

Vorangetrieben werden 2023 zudem die Planungen für das Großbauprojekt Bildungscampus Lusan. Hier soll in den nächsten Jahren ein soziales Zentrum für alle Generationen entstehen, bei dem die Regelschule „Die Vierte“ gemeinsam mit der Grundschule „Wilhelm Busch“, den zugehörigen Sporthallen, den weitläufigen Außenanlagen und dem leer stehenden Gebäude Elsterberger Straße 6 zu einem Gesamtareal zusammengeführt werden. Der neu entstandene Bildungscampus soll künftig 850 Schüler beherbergen. Nach derzeitigem Stand belaufen sich die Baukosten für den Bildungscampus auf circa 35 Millionen Euro. Die Baumaßnahmen sollen 2024 beginnen. Geplant sind zwei große Bauabschnitte, wobei im ersten Abschnitt die Sanierung des Gebäudes der Regelschule „Die Vierte“ sowie die Errichtung der Zweifeldsporthalle und die dazugehörigen Freianlagen im Vordergrund stehen. Das Gebäude der Regelschule soll unter anderem energetisch saniert und barrierefrei umgebaut werden. Der zweite Bauabschnitt soll planmäßig 2027 beginnen.

Zum Schulbauprogramm gehört weiterhin die energetische Sanierung der Grundschule „Saarbachtal“, die im Juli 2022 begann und im Wesentlichen die Dämmung der Fassade, den Austausch aller alten Fenster und der Eingangstürelemente sowie die Erneuerung des Dachs umfasst. In diesem Zusammenhang werden auch die notwendigen Vorbereitungen für die spätere Installation einer Photovoltaikanlage zur Unterstützung der Gebäude-

energieeffizienz getroffen. Nach aktuellem Stand soll die Baumaßnahme bis Ende 2023 abgeschlossen sein. Nach Einschätzung des Baudezernenten Michael Sonntag ist das der richtige Weg in eine klimabewusste Stadtentwicklung: „Energetische Sanierungen sind eine Investition in die Zukunft. Sie senken nicht nur langfristig die anfallenden Kosten, sondern sind auch ein wichtiges Instrument, um dem Ziel der Klimaneutralität näher zu kommen.“ Neben den verschiedenen Maßnahmen im Schulbauprogramm beginnen im Jahr 2023 auch die planerischen Vorbereitungen für die Ertüchtigung des baulichen Brandschutzes im Rathaus und die energetische Sanierung des Verwaltungsgebäudes in der Amthorstraße 11, durch die der Energieverbrauch des Gebäudes nachhaltig gesenkt werden soll.

Stadt entwickelt neues Innenstadtkonzept

Wie sieht die Zukunft von Geras Innenstadt aus? Die Antwort auf diese Frage soll ein neues Innenstadtkonzept geben, das in den kommenden zwei Jahren im Rahmen des Förderprogramms „Zukunftsfähige Innenstädte und Zentren“ entwickelt werden soll. Insgesamt stehen der Stadt in diesem Programm rund 1,8 Millionen Euro zur Verfügung. Ein solches Konzept sei auch nötig: „Die Corona-Pandemie hat uns deutlich vor Augen geführt, wie anfällig unsere Innenstädte mitunter sind. Die Folgen dieser Zeit sind nicht zu übersehen. Dabei ist das Zentrum das Herz einer jeden Stadt. Nur wenn dieses Herz kräftig und gleichmäßig schlägt, kann sich eine Stadt kreativ weiterentwickeln und Krisen gut bewältigen“, resümiert Geras Stadtoberhaupt. Es gelte Probleme und Potenziale zu identifizieren und zu verstehen, um dann aktiv handeln zu können.

Die Stadt Gera wird sich zunächst auf zwei große Aufgaben konzentrieren: Im ersten Schritt gilt es eine grundsätzliche Konzeption zu erstellen. Mithilfe von Bestandsanalysen soll die Fragestellung beantwortet werden, welche Formen der Nutzung Geras Innenstadt perspektivisch anstrebt, um zukunftsfähig zu sein. Gleichzeitig sollen Maßnahmen und Handlungspakete aufgezeigt werden, die auf kurz-, mittel- und langfristiger Sicht tatsächlich realisiert werden können. „Es geht nicht darum, ein fiktives Konzept zu erarbeiten, das dann in einer



Baufortschritt Wiesestraße

Foto: Stadt Gera

Schublade verschwindet, sondern vielmehr darum, einen realisierbaren Bausatz zur Verfügung zu stellen, der zum Beispiel die bereits sichtbaren Folgen der Pandemie und des aufstrebenden Onlinehandels abmildern und langfristig beseitigen kann“, fügte Baudezernent Sonntag hinzu. Die zweite große Aufgabe wird die Initiierung eines Stadtentwicklungsmanagements sein, das die Erarbeitung des Innenstadtkonzepts betreut, koordiniert und nötige Abstimmungen realisiert. Dazu gehört unter anderem auch die Erstellung von vertiefenden Teilkonzepten, Gutachten und Beratungsleistungen sowie der Beauftragung von Machbarkeitsstudien. Der Stadtentwicklungsmanager ist für die strategischen Maßnahmen im Projektverlauf vorgesehen und gleichzeitig der Kooperationspartner des Citymanagers, welcher für die operativen Maßnahmen zuständig sein wird. Er dient als Schnittstelle zu Gewerbetreibenden, Vermietern und Anwohnern, um diese gezielt in das Projekt einzubinden und stärkere Kommunikations- und Kooperationsstrukturen zu schaffen. Als zentralen Anlaufpunkt sollen sich beide Manager künftig möglichst im Geraer Zentrum eine Räumlichkeit teilen, welche durch fest verankerte Öffnungszeiten allen Bürgern zur aktiven Teilhabe zugänglich sein wird.

Neben den konzeptionellen Aspekten sollen im Rahmen des Förderprogramms zudem einige Sofortmaßnahmen umgesetzt werden, die vor allem die Innenstadt Geras als Aufenthaltsort aufwerten sollen. Entsprechende Standorte und Maßnahmen werden aktuell von den zuständigen Fachämtern geprüft und abgestimmt.

Abteilung Kommunikation, Presse und Öffentlichkeitsarbeit